

## Die Rote Fensterlucke (1700 m )

Otto Jamelnik

Mit 4 PKWs und 15 Personen fuhren wir am 12. 7. 1980 ins Vellachtal. Wir hatten vor, den Dr. Groß-Schacht, die Rote Fensterlucke und die Kaltenbergerhalbhöhle (Kopahalbhöhle) zu vermessen und die Katasternummern anzubringen. Die Fahrt ging durch das Vellachtal. Gleich nach dem Ortsende von Vellach bogen wir links ins Kotschnatal ab, überquerten nach ca. 1 Km den Vellachbach und fuhren den nächsten Güterweg links hinauf. Dieser führt durch den Bergbauernhof Lesnik hindurch. Bei der ersten scharfen Rechtskurve nach dem Hof, bei einem Holzlagerplatz, teilten wir uns in zwei Gruppen.

Für die Rote Fensterlucke entschlossen sich Konrad PLASONIG, Otto JAMELNIK und Otto JAMELNIK jun. . Der Weg führte uns bis zur Staatsgrenze auf die Lesnikalm 1.521 m. Hier verließen wir das Auto unverschlossen, Konrad sagte, dies sei besser und in so einem Sauhaufen wühle ohnehin keiner herum; dabei wackelte er mit seinem Käppelzahn. Wir sahen noch nach, ob die Achsen ganz wären, denn einige Male gab es einen fürchterlichen Bumser unter uns. Der Weg ist nämlich sehr schlecht, doch Gott sei Dank ist nichts geschehen. Als wir aufbrachen, fing es ein wenig zu regnen an; es hörte jedoch gleich wieder auf. Wir folgten einem Pfad unter dem Berg Jerebičje, oder auch Grüner Grintovc genannt; in einer Stunde kamen wir auf die Matkova planina 1.623m. Jetzt mußten wir im hohen Gras den Steig suchen. Endlich fanden wir hinter einigen riesigen uralten Fichten etwas, das wie ein Steig aussah. Bald waren wir in den Latschen, und außer einigen Gensspfaden war nichts zu sehen. Konrad nahm den oberen, Otto und ich den unteren Weg, welcher, wie wir bald feststellten, der richtige war. Konrad kam erst nach einer Weile durch die Latschen hervorgeschnauft und sagte: "Das war aber eine anstrengende Abkürzung!" Nun machten wir eine kurze Rast und jausneten. In

der Ferne sahen wir einen kleinen Sattel. Dorthin schien unser Steig zu führen, war jedoch von einigen Erdrutschen unterbrochen. Dort angelangt sahen wir schon die Kopa in ihrer vollen Größe vor uns. Jetzt noch eine kurze Orientierung mit dem Fernglas, denn etwas, das man Steig hätte nennen können, gab es bald nicht mehr. Trotzdem waren wir in 20 Minuten bei der Roten Fensterlucke. Den roten Lehm vor dem Eingang kann man kaum übersehen. Wir begannen gleich mit dem Vermessen, pinselten die Nummern auf den Felsen und brachten das Blechschildchen an.

Von der Höhle selbst ist folgendes zu sagen: Sie ist 18 m lang, 4 - 5 m breit, an der höchsten Stelle ca. 8 m hoch. Der Höhenunterschied beträgt 10 m; über dem Eingang ist ein Fenster, in das man über einen spitzen Felsen gelangt. Über dem Fenster ist noch ein Schlauch von 40 x 40 cm, man könnte ihn für eine Entlüftung halten.

Mit schweren Füßen, die Schuhe voll mit rotem Lehm, machten wir uns auf den Weg zur Kopahalbhöhle. Als wir noch 100 m Höhenunterschied hinter uns brachten, sahen wir bereits das große Portal dieser Höhle in etwa 200 m Entfernung und ungefähr 60 m höher von uns; leider von da aus unerreichbar. Dazwischen lag eine tiefe Schlucht. Um diese zu umgehen hätten wir bestimmt über eine Stunde gebraucht. Es war bereits 14,30 h, daher mußten wir an den Rückweg denken, den wir gleich antraten.

Unsere zweite Gruppe machte sich unterdessen in der Specklucke schon Sorgen um uns; man wollte uns schon suchen gehen. Es war 17,45 h, als wir dort eintrafen und auch prompt den wohlverdienten Putzer einstecken mußten. Trotzdem war es sehr schön. Ich würde diese Tour jederzeit wieder machen.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Höhlenforschung Kärnten](#)

Jahr/Year: 1980

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Jamelnik Otto (sen.)

Artikel/Article: [Die Rote Fensterlucke \(1700 m\) 22-23](#)